

Experten favorisieren Neubau

MARKTRAT Eine neue Kläranlage würde den Markt Neukirchen sechs Millionen Euro kosten. Die Sanierung käme nicht viel billiger.

NEUKIRCHEN B. HL. BLUT. Corona-bedingt fand die Juni-Sitzung des Marktrates in der Aula der Mittelschule statt. Eine Präsentation zur Abwasseranlagen-Studie nahm breiten Raum ein. Die Alterung der Kläranlagensubstanz und die steigenden gesetzlichen Vorgaben erfordern, die Kläranlage in einen rechtskonformen Zustand zu versetzen. Die EBB Ingenieurgesellschaft aus Regensburg hat daher Lösungsmöglichkeiten für die Kläranlage gesucht und in der Sitzung beschrieben.

An die Kläranlage Neukirchen b. Hl. Blut sind auch die Ortsteile Anger, Atzlern, Höllhöhe, Kager, Kolmstein, Lamberg, Mais, Vorderbuchberg und Vordermais angeschlossen. In der Sitzung erläuterten Vertreter der Ingenieurbüros EBB und Schlegel die verschiedenen Eckdaten und Lösungsvarianten für die nach aktueller Situation überlastete bestehende Abwasseranlage, deren Auslastung von 97 Prozent bei einer Ausbaugröße von 4000 Einwohnerwerten nicht mehr viel Spielraum lasse.

Noch keine Entscheidung

Alle möglichen Kombinationsvarianten zur Sanierung bezüglich Bausubstanz oder Volumen gingen nicht auf, weshalb die Fachleute einen Neubau favorisierten. Der Betrieb könnte während der Bauphase aufrechterhalten werden. Ein Neubau würde grob geschätzt fast sechs Millionen Euro kosten. Die Kosten für die Sanierung lägen bei gut fünf Millionen Euro. Da die Markträte noch viel Diskussionsbedarf sahen und belastbare Zahlen und detailliertere Informationen pro und contra Neubau oder Sanierung erwarteten, fiel noch keine Entscheidung.

Um der stetigen Nachfrage bei Gewerbeansiedlungen im Marktbereich Neukirchen b. Hl. Blut nachzukommen, soll ein Gewerbegebiet im Ortsteil Untere Au ausgewiesen werden. Damit die rechtlichen Voraussetzungen zur Verwirklichung geschaffen werden, ist die Änderung des Flächennutzungsplans des Marktes Neukirchen b. Hl. Blut notwendig. Das ge-

plante Gewerbegebiet wird im Norden vom gemeindlichen Bauhof und dem Wertstoffhof, im Süden durch die Gemeindeverbindungsstraße, im Westen durch den Deschermühlweg und im Osten durch einen Entwässerungsgraben zur Ableitung von Niederschlagswasser aus den landwirtschaftlichen Flächen südlich der Straße begrenzt.

Der zur Änderung vorgesehene Bereich mit einer Gesamtfläche von 2,4 Hektar ist im Eigentum der Marktgemeinde und derzeit als Fläche für die Landwirtschaft festgesetzt. Außerdem ist für das Gebiet die Aufstellung eines Bebauungsplans notwendig, um Baurecht für das Gewerbegebiet „Untere Au“ am westlichen Ortsrand von Neukirchen zu erhalten. Bürgermeister Markus Müller informierte nach Vorbesprechungen in vorausgegangenen Marktratssitzungen über die baldige Ausweisung dieses neuen Gewerbegebietes, um jungen Unternehmern Flächen zur Ansiedlung oder Erweiterung ihrer Betriebe bieten zu können.

Dies entfachte eine hitzige Diskussion, die von zwei Fraktionssprechern angeregt wurde. Marktrat Roland Altmann stellte mit Erstaunen fest, dass für eine Abstimmung der Wissensstand des Gremiums zu gering sei und man lediglich von Interessensbekundungen einiger Unternehmer ausgehen könne. Daher sollten im Vorfeld eine Machbarkeitsstudie sowie eine Kostenschätzung für die Erschließung eingeholt werden.

Zudem sehe er weiteres Flächenpotenzial im bestehenden Gewerbegebiet „Am Hungerbühl“ und Richtung Steinbergl, während in der Austraße neu angefangen werden müsse. „Das

ist unverantwortlich und betriebswirtschaftlicher Wahnsinn!“, empörte sich Altmann. Dr. Gerhard Fuchs pflichtete seinem Markratskollegen bei und versicherte: „Wir brauchen Gewerbegebiete, aber nicht um jeden Preis. Wir sollten erweitern, wo es geht. Neukirchen hat den Tourismus aufgebaut und braucht das Handwerk, aber wir sollten unsere Landschaft nicht zerstückeln“. Auch sein Fraktionskollege Dr. Johannes Müller sah nach persönlichen Gesprächen mit den Unternehmern keinen Bedarf und damit keine Dringlichkeit für dieses Projekt, das nicht notwendig sei und Kosten verursache. Man würde damit ein Mischgebiet mit hoher Belastung riskieren und die „gute Stube der Natur“ zerstören. Platz sei nicht beliebig verfügbar, jedoch wäre ein Tausch in seinen Augen sinnvoller.

Nach einer ausgedehnten Ausführung seiner Beweggründe schlug er vor, eine ordentliche Basis zu erstellen und ein Planungsbüro zu beauftragen. Bürgermeister Markus Müller konterte mit Fakten, erinnerte an die diesbezüglich heftigen Diskussionen noch vor Corona und verwies darauf, dass bereits von seinem Amtsvorgänger Sepp Berlinger exakt dieses Gebiet ins Auge gefasst und der nötige Grund erworben wurde: „Als Gemeinde sind wir gefordert, die Ausweisung von Gewerbeflächen vorausschauend anzugehen, um Gewerbeansiedlungen junger Unternehmer zu ermöglichen.“ Entgegen den Ausführungen von Dr. Müller lägen ihm sehr wohl konkrete Anfragen einer ganzen Reihe örtlicher Unternehmer für Gewerbeflächen vor. Deshalb sollte man keine wertvolle Zeit verlie-

ren, zumal eine Änderung des Flächennutzungsplans sowie die Aufstellung eines Bebauungsplanes eine gewisse Zeit dauert.

Für die Markträte Uli Neumeyer und Franz Altmann sprach nichts dagegen, die „Untere Au“ auszuweisen, sie sahen darin die „einzige Chance“. Marktrat Ludwig Pongratz relativierte die erhitzten Gemüter mit dem Vorschlag einer stufenweisen Beauftragung bis zur Kostenschätzung und mit überschaubaren Planungskosten, so dass keine voreilige, sondern eine gute Entscheidung getroffen werde. Diese Diskussion gipfelte in dem Vorschlag, erst eine Machbarkeitsstudie zu erstellen. Dieser Antrag wurde mit zehn Gegenstimmen abgelehnt. Somit beschloss das Gremium die vierte Änderung des Flächennutzungsplans mit 10:7 Gegenstimmen. Mit 10:7 wurde auch die Aufstellung eines Bebauungsplans für das Gewerbegebiet „Untere Au“ angenommen.

Hochstraße ist bald fertig

Einig waren sich die Markträte hinsichtlich des Ausbaus des Bauabschnitts II für die Gemeindeverbindungsstraße Hochstraße. Dort steht der letzte Bauabschnitt mit einer Länge von 480 Metern an, der analog zum ersten mit einer asphaltierten Breite von vier Metern erstellt wird. Die Erdarbeiten sowie die Erstellung der wasser gebundenen Schichten erfolgen durch den kommunalen Bauhof. Die Asphaltierungsarbeiten werden an ein Fremdunternehmen vergeben. Für den Ausbau war es notwendig, einen Antrag auf Erlaubnis nach der Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Oberer Bayerischer Wald“ zu stellen. Die naturschutzrechtliche Erlaubnis wurde vom Landratsamt Cham erteilt. Der Marktrat erteilte unisono den Maßnahmenbeschluss.

Der Marktgemeinderat befürwortete die Bauvorhaben von Adolf Schmid (Obere Tradtstraße), Daniela und Daniel Greil (Obere Au), Michael Kelnhofer und Tamara Baumann (Hanger) sowie von Katrin Schuhmann (Marktplatz). Zweiter Bürgermeister Thomas Schreiner wurde einstimmig mit Wirkung zum 1. Juli zum Standesbeamten bestellt. Bürgermeister Markus Müller informierte über den Sachstand beim Naturbad. Nach Rücksprache mit Gesundheitsamt und Landratsamt wird – solange die Corona-Sicherheitsverordnung gilt – ein Badebetrieb nicht möglich sein. (kbr)



Vizebürgermeister Thomas Schreiner (l.) erhielt die Ernennungsurkunde zum Standesbeamten.

FOTO: HELGA BRANDL

SCHULSANIERUNG

Umbau: Im Zuge der Generalsanierung der Schulanlage solle im nächsten Schritt die Heizungsanlage der Turnhalle umgebaut werden.

Schätzung: Die Ingenieurgesellschaft TS Scherner aus Dalking schätzt die Kosten für den Umbau der Schulturnhalle auf rund 108 952 Euro netto. Darin enthalten sind Wärmerversorgungsanlagen, raumlufttechnische Anlagen, Gebäude- und Anlagenautomation sowie Planungskosten. Der Marktrat steht dem förderfähigen Projekt positiv gegenüber.